

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres sind 15'936'663 kg PET gesammelt worden. Die Motivation zum «Bring back» ist somit gross. Doch wo ein Wille ist, muss es auch genügend Wege geben, um diesen in Taten umzusetzen. Dafür sorgt der Handel mit rund 5000 Sammel-

stellen. Aber es gibt weiteres Potenzial: auch Unternehmen sollten heute im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag an die PET-Wiederverwertung leisten. Viele tun dies bereits. Zwei Beispiele von privaten PET-Sammlungen werden in dieser Ausgabe näher beleuchtet. Auch Migrol erhöht das Convenience-Angebot für ihre Kunden durch die Platzierung von PET-Containern in 74 Tankstellenshops. Und die Koordinationsgruppe Entsorgung Flughafen Zürich hat eine breit angelegte Kampagne ins Leben gerufen, um die Anzahl von PET-Separatsammlungen auf dem Flughafen markant zu erhöhen. Darüber hinaus ist PET-Recycling heute integraler Bestandteil von Veranstaltungen aller Art. Besonders erfreulich war das Ergebnis der Aktion «Give back» der PET-Recycling Schweiz im Rahmen des «Zürich Multimobil»-Tages: Zürcher Schul-

kinder sammelten eine Woche lang PET für ein Projekt zur Unterstützung behinderter Menschen. Sehr zufriedenstellend waren auch die Sammelresultate am diesjährigen Paléo-Festival und am Schweizer Gigathlon. Selbst an der Streetparade kamen trotz Dauerregen 0,8 Tonnen PET in den Sammeltopf. Ein weiterer Beitrag zur Erreichung der Rückführungsquote war die «Bring back»-Kampagne des Vereins PRS im Sommer. «Zurück, wo gekauft!» verzeichnete grossen Erfolg. Es wurden deutlich mehr leere PET-Flaschen zur Verkaufsstelle zurückgebracht. Damit ist der Druck auf die Gemeinden wieder etwas gesunken. Doch das angestrebte Ziel ist noch nicht erreicht. Wichtig ist hier vor allem, dass sich jeder Händler, Hersteller und Importeur von PET-Getränkeflaschen an die Verpflichtungen der VGV hält: ALLE PET-Flaschen müssen während der gesamten Ladenöffnungszeiten zurückgenommen werden – nicht nur die eigenen! Dass dies keine Kür, sondern gesetzliche Pflicht ist, hat Dr. Peter Gerber vom BUWAL in unserem Interview zum Thema erläutert.

PET-Sammlungen sind ein elementares Glied in der Kette des PET-Wertstoffkreislaufs. Wesentlich ist aber auch die ökologische Rückführung, wie beispielsweise die Nutzung bestehender Logistikketten durch Verteilzentralen-Lösungen. Dadurch werden nicht nur die eigenen Lastwagen besser ausgelastet, sondern auch Transporte der PRS-Partner eingespart. Seit dem 1. August 2002 transportiert nun auch Volg gesamtschweizerisch alle vollen PET-Säcke mit den eigenen Lastwagen in die Verteilzentralen. Damit kann heute jede zweite PET-Sammelstelle im Schweizer Detailhandel ihre PET-Säcke den Fahrzeugen der Betriebsresp. Verteilzentralen mitgeben. Die Beiträge im vorliegenden PET FLASH zeigen einmal mehr: manches haben wir bereits erreicht. Doch es gibt nach wie vor viel zu tun. Packen wir es gemeinsam an!

Liebe Leserinnen, liebe Leser

stellen. Aber es gibt weiteres Potenzial: auch Unternehmen sollten heute im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag an die PET-Wiederverwertung leisten. Viele tun dies bereits. Zwei Beispiele von privaten PET-Sammlungen werden in dieser Ausgabe näher beleuchtet. Auch Migrol erhöht das Convenience-Angebot für ihre Kunden durch die Platzierung von PET-Containern in 74 Tankstellenshops. Und die Koordinationsgruppe Entsorgung Flughafen Zürich hat eine breit angelegte Kampagne ins Leben gerufen, um die Anzahl von PET-Separatsammlungen auf dem Flughafen markant zu erhöhen.

Darüber hinaus ist PET-Recycling heute integraler Bestandteil von Veranstaltungen aller Art. Besonders erfreulich war das Ergebnis der Aktion «Give back» der PET-Recycling Schweiz im Rahmen des «Zürich Multimobil»-Tages: Zürcher Schul-

melresultate am diesjährigen Paléo-Festival und am Schweizer Gigathlon. Selbst an der Streetparade kamen trotz Dauerregen 0,8 Tonnen PET in den Sammeltopf. Ein weiterer Beitrag zur Erreichung der Rückführungsquote war die «Bring back»-Kampagne des Vereins PRS im Sommer. «Zurück, wo gekauft!» verzeichnete grossen Erfolg. Es wurden deutlich mehr leere PET-Flaschen zur Verkaufsstelle zurückgebracht. Damit ist der Druck auf die Gemeinden wieder etwas gesunken. Doch das angestrebte Ziel ist noch nicht erreicht. Wichtig ist hier vor allem, dass sich jeder Händler, Hersteller und Importeur von PET-Getränkeflaschen an die Verpflichtungen der VGV hält: ALLE PET-Flaschen müssen während der gesamten Ladenöffnungszeiten zurückgenommen werden – nicht nur die eigenen! Dass dies keine Kür, sondern gesetzliche Pflicht ist, hat Dr. Peter Gerber vom BUWAL in unserem Interview zum Thema erläutert.



5
Auch Volg setzt auf Ökologik mit System



8
PET-Sammlung bei Migrol-Tankstellenshops



11
Give back! Schulkinder sammelten PET für behinderte Menschen



René Herzog, Geschäftsführer Verein PRS PET-Recycling Schweiz

PET sammeln und in den Wertstoffkreislauf zurückführen ist Sache des Handels – und nicht der Gemeinden.

Der Verein PRS unterstützt die korrekte Rückgabe von leeren PET-Gebinden tatkräftig mit seiner Informations- und Motivationsarbeit. Ein Beispiel dafür ist die erfolgreiche «Bring Back-Kampagne». Die bisher erzielten Resultate sind erfreulich. Um sicherzustellen, dass möglichst bald alles PET-Leergut in den Handel zurück kanalisiert wird, ist es jedoch wichtig, die Konsumenten

bei den Gemeindegammelstellen für andere Wertstoffe landen, anstatt in den PET-Containern des Handels. Dies hat verschiedene Ursachen: Einerseits ist das Bewusstsein, dass leere PET-Flaschen zur Verkaufsstelle zurückgebracht werden müssen, bei den Konsumenten noch nicht flächendeckend verankert. Andererseits herrscht beim Handel zum Teil noch Unklarheit, dass ge-

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Aufklärung der PET-Verkaufsstellen. Um Klarheit zu schaffen, welche Verpflichtungen dem Handel durch die VGV erwachsen, hat die Re-

«Zurück, wo gekauft!» verzeichnet Erfolg: Mehr korrekte Retouren – reduzierter Druck auf die Gemeinden

immer wieder darauf aufmerksam zu machen, wohin das leere PET gebracht werden muss: «Zurück, wo gekauft!»

PET-Rücknahme ist Pflicht des Handels

PET sammeln und in den Wertstoffkreislauf zurückführen ist Sache des Handels – und nicht der Gemeinden. Die Sammlung nach dem Verursacherprinzip wird seit 1991 von der Verordnung über Getränkeverpackungen (VGV) auch gesetzlich geregelt. Trotzdem kommt es immer wieder vor, dass leere PET-Flaschen

mäss VGV **alle** leeren PET-Flaschen zurückgenommen werden müssen – nicht nur die eigenen.

Kommunikation ist der Weg zum Ziel. Dies haben Nachfragen bei verschiedenen Gemeinden bestätigt. Gemeindegammelstellen sind ein wichtiger Informationspunkt. Mit einem gut sichtbaren «Zurück, wo gekauft»-Plakat kann nicht nur die Deponie unerwünschter PET-Flaschen drastisch reduziert – oder sogar vermieden – werden, sondern auch der Wunsch nach Gemeindegammelstellen für PET.

daktion PET FLASH den Experten Dr. Peter Gerber vom BUWAL befragt:

Herr Dr. Gerber, können Sie kurz erläutern, wer in der Schweiz seit Inkrafttreten der VGV PET sammeln muss? Und: Sind die genannten Sammelstellenbetreiber bezüglich der Rücknahmehöhen frei oder gibt es auch hier gesetzlich festgelegte Mindestsammelhöhen?

Um das ursprünglich in der Verordnung über Getränkeverpackungen (VGV) vorgesehene Pfand auf Einwegverpackungen zu vermeiden, hat die Getränkebranche zugesichert, ein funktionierendes Recyclingsystem für PET-Getränkeflaschen aufzubauen und zu finanzieren.





Dr. Peter Gerber: «Jeder Händler, Hersteller und Importeur von PET-Flaschen ist verpflichtet alle PET-Getränkeflaschen zurückzunehmen.»

Dies wurde mit der Gründung des Vereins PRS PET-Recycling Schweiz erfüllt. Die PET-Sammlung der PRS hat sich zu einem etablierten und effizienten Sammelsystem entwickelt. Heute nimmt ein Grossteil der Getränkehändler und Abfüller die Dienstleistungen der PRS in Anspruch und entschädigt diese auch dafür. Doch für ein privatwirtschaftliches und damit freiwilliges System gibt es keinen Teilnahmepflicht. Deshalb verpflichtet die VGV jene, die sich daran nicht finanziell beteiligen, selbst PET-Getränkeflaschen zu sammeln und diese auf eigene Rechnung der Verwertung zuzuführen.

Die Verordnung legt für PET-Flaschen eine Mindestverwertungsquote von 75 Prozent fest. Diese Quote regelt das gesamtschweizerische Rücknahmepflicht. Dadurch ist es der Getränkebranche möglich, einen in einer Region oder bei einer Getränkeart tieferen Rücklauf durch eine höhere Sammelleistung an anderer Stelle zu kompensieren, ohne dass bereits das für die Nichteinhaltung der Vorgabe vorgesehene Pfand eingeführt werden muss.

Viele Detaillisten interpretieren die Passage «...und die Entsorgung aller von ihnen abgegebenen Verpackungen...» von Art. 7 der VGV dahingehend, dass sie nur die von ihnen verkauften PET-Flaschen zurücknehmen müssen. Stimmt das oder sind die Verkaufsstellen von PET verpflichtet, auch «fremde» PET-Flaschen zurückzunehmen?

PET-Getränkeflaschen müssen in jeder Verkaufsstelle während den gesamten Öffnungszeiten zurückgenommen werden. Zudem ist gemäss VGV jeder Händler, Hersteller und Importeur von PET-Flaschen dazu



verpflichtet, **alle** PET-Getränkeflaschen zurückzunehmen und nicht nur die von ihm verkauften Flaschen. Dies gilt auch für Marktteilnehmer, die sich nicht an der PRS beteiligen und PET-Flaschen selber sammeln. Wir haben die Rücknahmeregelung bewusst restriktiv gestaltet, damit das freiwillige System nicht unterlaufen und dadurch in seiner Existenz gefährdet wird.

PET-Konsumenten informieren uns immer wieder, dass sie die PET-Sammelstellen mangels Hinweisschildern nicht auf Anhieb finden. Ist die klare Kennzeichnung von PET-Sammelstellen nur ein «nice to have» oder eine Vorschrift?

Es ist Pflicht der Händler, Hersteller und Importeure, in ihren Verkaufsstellen deutlich auf die Rücknahme von PET-Flaschen hinzuweisen. Detailvorschriften über die Schriftgrösse und die Gestaltung solcher Hinweise an den Sammelstellen haben wir bewusst nicht erlassen. Wir wollten es den Getränkehändlern überlassen, die für sie geeignetste Art der Information über die Sammlung auszuwählen. Es liegt jedoch in der Natur einer eigenverantwortlichen Lösung, dass sich bei der Konsumenteninformation nicht

alle Marktteilnehmer gleich verhalten. Vermutlich wird das BUWAL in nächster Zeit eine Empfehlung für eine Kennzeichnung erarbeiten, die dann allen Marktteilnehmern zur Verfügung stehen wird. ■

Die Ergebnisse der repräsentativen, vom Ingenieurunternehmen Wagner & Partner SA durchgeführten Studie über Einweg- und Mehrweg-Getränkeverpackungen sollen dazu beitragen, die Bezeichnungen «Einweg / Mehrweg» wieder als «terminus technicus» zu verwenden. Eine globale Betrachtungsweise, Mehrweg

Herr Wagner, in Kürze wird die Studie über Getränkeverpackungen erscheinen. Was beinhaltet diese Studie und wer ist der Auftraggeber?

Es handelt sich um den ökologischen Vergleich von Einweg- und Mehrweg-Verpackungen für karbonisierte Getränke im Schweizer Markt (ohne Gastronomie). Eine möglichst

pro Liter Getränk. Zeitgleich sank die Mehrweg-Quote von knapp 70% auf unter 40%.

Im Schweizer Markt gewinnen PET-Einwegflaschen kontinuierlich an Bedeutung. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung – aus Sicht der Studienergebnisse?

wiesen, dass durch die Steigerung des Rezyklatanteils bei der Wiederherstellung von PET-Flaschen deutliche ökologische Verbesserungen erzielt wurden. Dieses Resultat ist vorwiegend auf die Einsparung von Neumaterial, d.h. den insgesamt geringeren Materialbedarf, zurückzuführen.

Neutrale ökologische Studie: «Einweg-/Mehrweg- Getränkeverpackungen»

sei stets die ökologisch zu bevorzugende Verpackungsvariante, ist zu pauschal. Gemäss Dipl. Ing. Knut Wagner, mit dem wir das nachstehende Interview führen durften, ist davon abzusehen, zur Erzielung oder Beibehaltung «ökologisch positiver» Resultate Mehrweganteile für einen Verpackungs- oder Getränkebereich vorzuschreiben. Solche Vorschriften wirken eher als Barrieren für ökologische Optimierungs-Massnahmen.

Angaben zu Wagner & Partner

Herr Dipl. Ing. Knut Wagner ist Mitinhaber der Wagner & Partner SA. Das Ingenieurunternehmen mit Sitz in Montreux ist auf ökologische Studien spezialisiert. Zu den Kernaufgaben gehören z.B. die Bewertung und Entwicklung von Entsorgungsstrukturen. Dazu ein interessantes Detail am Rande: die Schweizer Entsorgungsstrukturen gelten als internationaler Vergleichsmaßstab.

objektive Betrachtung der Sachlage stand dabei jederzeit im Vordergrund. Das bewertete Segment umfasst den Konsum von ca. 1 Mrd. Litern pro Jahr, d.h. ca. 30% des gesamten Getränkemarktes. Die Auftraggeber dieser Multiclient-Studie sind Verpackungs-, Recycling-, Sammel- und Abfüllbetriebe sowie Verbände und Behörden.

Wir wissen, dass Sie vor der offiziellen Veröffentlichung keine Details bekannt geben können. Verraten Sie uns trotzdem, ob es überraschende Resultate gab?

Für uns gab es keine echten Überraschungen. Viele Sachverhalte wurden lediglich bestätigt. Für Aussenstehende interessant ist jedoch, dass der Wandel von Mehrweg- zu Einweg-Verpackungen ökologisch keinerlei negative Auswirkungen hatte. So stieg über einen Zeitraum von 5 Jahren der Getränkekonsum des bewerteten Segmentes insgesamt um ca. 17%, während der gesamte Energieverbrauch nur um ca. 7% zugenommen hat. Für uns ein Hinweis auf ein ökologisch besseres Resultat

Die Zunahme der Verwendung von Einweg-PET geht eindeutig zu Lasten von Mehrweg-Glasflaschen, d.h. Wirtschaft, Handel und Konsument scheinen im Einklang zu reagieren. Wie zuvor schon angeführt – ohne dass bei der Zunahme von Einweg-PET Flaschen eine ökologische Resultatsverschlechterung eintritt. Im Gegenteil: bei Ausnutzung der noch vorhandenen Optimierungspotenziale kann das Resultat noch positiv beeinflusst werden.

Die Schweiz hat mit der RecyPET AG eine der modernsten PET-Recyclinganlagen Europas in Betrieb. Wie wichtig ist der PET-Rezyklateinsatz (Gebrauch von aufbereitetem PET aus alten Flaschen für die Produktion von neuen) aus ökologischer Sicht?

Dieses Beispiel unterstreicht einen der Gründe, die Einweg-PET ökologisch sinnvoll darstellen. Im Rahmen unserer Studie haben wir nachge-

Können Sie uns bereits sagen, wo weiteres Optimierungspotenzial für die Schweizer Getränkeverpackungen vorhanden ist?

Verbesserungen bei der Infrastruktur und der Logistik, sprich Warenverteilung, sind von Bedeutung. Das Optimierungspotenzial bei Mehrweg-Glas ist limitiert. Möglichkeiten bietet die «super-leicht Glasflasche». Im Vergleich hierzu bieten die Entwicklungen bei Einweg-PET, wie das zuvor erwähnte RecyPET-Verfahren, mehr Möglichkeiten im Sinne von Optimierungspotenzialen. Die Vorteile einer Einweg-PET Flasche, für deren Herstellung Rezyklat verwendet wurde, machen diese zu einer ökologisch sinnvollen Verpackung. Der Konsument kann somit frei jeglicher Bedenken entscheiden, welche Verpackung er bevorzugt.

Ab wann und wo ist die Studie erhältlich?

Die Publikumsversion der Studie soll gegen Ende Jahr in Druck gehen. Die Lancierung erfolgt jedoch in Abstimmung mit dem BUWAL. Die Detailstudie wird nur auf Anforderung verfügbar sein.

Besten Dank für Ihre Ausführungen.

Seit dem 1. August 2002 führen sämtliche Volg-Filialen der Schweiz ihre leeren PET-Getränkeflaschen über Verteilzentralen (VZ) dem Recycling zu. Die Zusammenarbeit zwischen der PRS und dem VZ in

Auch Volg setzt auf Ökologistik mit System

Anstatt leer zurückzufahren, transportieren die Lastwagen nun bei der Rückfahrt gefüllte PET-Säcke ab.

Landquart begann bereits im März 2002. Per 1. August kam ergänzend das VZ in Winterthur dazu. Dies ist bis heute die letzte von 41 Betriebs- resp. Verteilzentralen in der Schweiz. Neben Volg führen bereits Migros, Coop, Spar, Kiosk



AG, Usego, Magro und Pam ihr Leergut über bestehende Logistikketten zurück. Gesamthaft werden nun 58% aller gesammelten PET-Getränkeflaschen unter Nutzung bestehender Logistikketten zurückgeführt.

Vor der Einführung der VZ-Lösung wurden die einzelnen Filialen von PRS-Partnern jeweils bei fünf vollen Säcken angefahren. Mit dem neuen System fallen diese Rücktransporte weg: Die 439 Volg Filialen werden von den eigenen Lastwagen zwei bis drei Mal wöchentlich mit diversen Lebensmitteln, Getränken und weiteren Verkaufsartikeln beliefert.

Anstatt leer zurückzufahren, transportieren diese Lastwagen nun bei der Rückfahrt die gefüllten PET-Säcke ab. Dadurch werden viele unnötige Fahrkilometer eingespart. Doch nicht nur das. Die Nutzung der eigenen Lieferlogistik für die PET-Rückführung bringt Volg zahlreiche weitere Vorteile:



Aus ökologischer Perspektive

Im Jahr 2001 führte Volg gesamtschweizerisch 34'870 volle PET-Säcke mit einem Gewicht von 251'228 Kilo in den PET-Wertstoffkreislauf zurück.

Mit dem neuen VZ-System können für dieses PET-Volumen ganze 2294(!) Transporte der PRS-Partner eingespart werden. Zudem werden die Volg-Lastwagen dadurch optimal ausgelastet und ökologisch sinnvoll eingesetzt.

Mehrfachnutzen für die Filialen

Die einzelnen Volg-Filialen profitieren mit der neuen Lösung gleich von einer ganzen Reihe überzeugender Vorteile:

– **Mehr freier Lagerplatz:** die Säcke werden bis zu drei Mal wöchentlich abgeholt und versperren

damit keine wertvollen Lagerflächen. Früher speziell bei kleineren Filialen vorhandene Platzprobleme sind damit gelöst.

– **Weniger Geruchsemissionen:** da der Abtransport viel schneller erfolgt, werden schlechte Gerüche durch herumstehende Säcke weitgehend vermieden.

– **Mehr Komfort:** durch die VZ-Lösung können anstelle der alten 360-Liter Container die modernen

Rollgittercontainer «Cube» eingesetzt werden. Damit lassen sich die vollen Säcke bequem mit dem Rollgitter auf die Lastwagen laden und die mitgebrachten leeren Rollgitter müssen nur noch mit einem neuen Sack bespannt werden. Zudem müssen die schweren gefüllten Säcke nicht mehr herumgetragen, sondern lediglich an die Laderampe gerollt werden.

– **Mehr Zeit für das Wesentliche:** der Cube-Sack bietet ein Volumen von 600 Litern. Damit sind häufige – und zeitaufwändige – Sackwechsel «Schnee von gestern».

– **Reduzierte Kosten:** durch die VZ-Lösung sind die Sammelbehälter für die Filialen gratis. ■

Aktives Engagement im Dienste unserer Umwelt

Der Konsum von Getränken in den beliebten PET-Flaschen steigt laufend. Damit wächst auch der Berg leerer PET-Gebinde. 75% dieses Leergutes muss gemäss VGV rezykliert werden. 2001 hat die Schweiz mit 81% ein sehr erfreuliches Resultat erzielt. Einen wertvollen Beitrag dazu leisten die immer zahlreicheren privaten PET-Sammlungen von Schweizer Unternehmen. Wie unsere beiden Interviews zeigen, ist PET sammeln keine

FLASH Rede und Antwort zum Thema:

Herr Kreusch, was waren die Motive und Ziele der UBS, eine eigene PET-Sammlung einzurichten?

UBS gehörte Anfang der 90er Jahre zu den ersten Unterzeichnern der von der UNEP (United Nations Environment Program) erarbeiteten Erklärung, mit der sich Finanzinstitute

PET-Säcken à 110 Liter, die dem PET-Recycling zur Wiederverwertung übergeben werden konnten.

Welche positiven Erfahrungen hat die UBS in der Schweiz seit Einführung der eigenen PET-Sammlung gemacht?

Eine hohe Akzeptanz haben wir durch eine konsequente Information und kundenfreundliche Infrastruktur erreicht. So haben wir in allen Pausenräumen und Etagen-Recyclingcentern PET-Säcke platziert. Wichtig ist ferner der Entsorgungsprozess, der klar geregelt sein muss. Mit diesen, aus unserer Sicht wesentlichen Faktoren wurde das PET-Recycling ein voller Erfolg.

In öffentlichen PET-Sammlungen landet zuweilen leider auch unerwünschter Abfall. Haben Sie mit Ihrer PET-Sammlung auch schon einschlägige Erfahrungen gemacht?

Nein, wir können in unseren Sammelstationen, die mit Text und Piktogrammen versehen sind, eine respektable Sortenreinheit feststellen. Umgekehrt haben wir jedoch keine Garantie, dass nicht auch PET-Flaschen in den Abfalleimern landen.

Können Sie kurz schildern, wie die PET-Sammlung in einem Unternehmen in der Grösse der UBS organisiert ist, damit der Unterhalt der PET-Container und der Abtransport reibungslos sichergestellt sind?

Das Handling, also Umleerung, interner Transport und Zwischenlagerung, soll möglichst gering sein. Deshalb sammeln wir praktisch überall in Original-PET-Säcken. Das verantwortliche Team vor Ort, z.B.

Private PET-Sammlungen gewinnen immer mehr an Bedeutung

Frage der Unternehmensgrösse. UBS und MeteoSchweiz sammeln PET, weil sie es als wichtig erachten, dass auch Unternehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Sicherstellung des geschlossenen PET-Wertstoffkreislaufes beitragen.



Grösster privater PET-Sammler der Schweiz ist die UBS. Max Keusch von der UBS Betriebsökologie Schweiz stand der Redaktion PET

zur Umwelt und zur nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. In diese Zeit zurück geht auch die Einrichtung der eigenen PET-Sammlung. Damit hat UBS fast gleichzeitig mit Inkrafttreten der VGV auf eigene Initiative mit dem PET-Recycling begonnen. Seit 1998 ist UBS nach dem Umweltmanagement-System ISO 14001 zertifiziert. Daraus abgeleitet haben wir uns in der Schweiz im Bereich Entsorgung das Ziel gesetzt, die Recyclingquote bis 2003 auf 75% zu erhöhen. In diesen Massnahmenkatalog fällt auch die PET-Sammlung, welche dieses ehrgeizige Ziel bereits heute übersteigt. Überdies ist das PET-Recycling ökologisch sehr wertvoll.

Entsprechen die Resultate aus heutiger Sicht den mit der PET-Sammlung verbundenen Erwartungen?

Basierend auf unseren Auswertungen können wir sicher von einem Erfolg sprechen. Im letzten Jahr haben wir knapp 90 Tonnen PET gesammelt. Dies entspricht rund 20'000

Reinigung, bringt die Säcke zur Zwischenlagerung in einen geeigneten Raum, bis genügend Volumen für einen Abtransport bereit steht. Das Einsammeln der PET-Säcke aus unseren Pausenräumen konnten wir vielfach den verantwortlichen Caterern übertragen. In den kleineren Geschäftsstellen empfehlen wir lokale Lösungen, das heisst, die direkte Überbringung der PET-Flaschen an den Einkaufsort. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch den durch den Verein PRS organisierten, bestens funktionierenden Abholdienst lobend erwähnen.

Haben Sie Anregungen/Wünsche, wie man das PET-Sammeln auch für andere Grossunternehmen noch attraktiver machen könnte?

Nun, der Erfolg hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Dennoch meinen wir, dass das Unterlassen der Sammlung von Recyclingstoffen meist auf Bequemlichkeit zurück zu führen ist. Wir sind überzeugt, PET sammeln lohnt sich ökologisch und ökonomisch! Deshalb rufen wir alle auf: Machen Sie mit – unserer Umwelt zuliebe.



Max Keusch
UBS Betriebsökologie



MeteoSchweiz, die an ihrem Hauptsitz in Zürich rund 170 Mitarbeitende beschäftigt, macht seit Jahren mit! Unser nationaler Wetterdienst dokumentiert klar, dass der Erfolg auch bei kleineren Unternehmen nicht ausbleibt. Hausdienstleiter Erich Hug erläutert im Interview mit



PET FLASH die Vorteile einer eigenen PET-Sammlung – und wie man damit bares Geld sparen kann:

Herr Hug, seit wann sammelt MeteoSchweiz PET, und was hat dazu geführt, eine eigene Sammelstelle einzurichten?

Unsere PET-Sammlung wurde 1992 eingerichtet. In erster Linie wollte MeteoSchweiz durch die Reduktion ihrer Betriebsabfälle und das Recycling des Wertstoffes PET einen aktiven Beitrag an den Umweltschutz leisten. Gerade als Bundesbetrieb möchten wir unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen.

Entsprechen die erzielten Resultate aus heutiger Sicht Ihren Erwartungen?

Zweifelsohne! Das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeitenden ist stärker geworden und die Abfall-Container sind viel weniger schnell voll. Dadurch sparen wir einiges an Kosten für die Abfallsäcke. Die PET-Sammlung macht sich also gleich in mehrfacher Hinsicht bezahlt.

Gibt es positive Aspekte, die Sie speziell herausheben möchten?

Dazu gehört primär die reibungslose Abwicklung der Rückführung. Einmal pro Monat werden die Säcke abgeholt. Durchschnittlich sind es 15 bis 20. Für uns ist das ideal, da wir die vollen PET-Säcke direkt im Hof lagern, wo sie niemanden stören. Der Aufwand für die PET-Sammlung umfasst grundsätzlich das Bestellen und Auswechseln der Säcke sowie die Organisation des Abtransports. Das ist wenig Arbeit, gemessen am grossen Nutzen unserer Sammlung. Hinzukommt, dass die hauseigene PET-Sammlung für unsere Mitarbeitenden sehr praktisch ist und geschätzt wird. Erfreulich ist für mich im Weiteren die steigende Sensibilisierung des MeteoSchweiz-Teams, dass PET ein Wertstoff ist und ins Recycling gehört. Um dies auch bei neuen Mitarbeitenden zu fördern, versende ich alle paar Monate ein eMail-Rundschreiben.

Haben Sie zuweilen Probleme mit unerwünschtem Abfall im PET-Container?

Da sich unsere PET-Sammlung an zentraler Stelle im Haus befindet, kommt das bei uns erfreulicher Weise nicht vor.

Warum lohnt sich Ihres Erachtens eine PET-Sammlung auch für KMUs?

Meines Erachtens ist es heute auch für Unternehmen eine Pflicht, ökologisch zu denken und zu handeln. Es macht doch keinen Sinn, wieder verwertbares Material wie PET wegzuworfen, unnötigen Abfall zu produzieren und dafür mehr zu bezahlen, wenn es andere Möglichkeiten gibt. Speziell für Betriebe, die Warenautomaten mit PET-Flaschen-Angebot betreiben, empfehle ich die Einrichtung einer eigenen PET-Sammlung.

Ihre Wünsche an den Verein PRS?

Spontan fällt mir da nichts ein. Der Service des Vereins PRS klappt reibungslos und deckt die Bedürfnisse von MeteoSchweiz in jeder Hinsicht wunschgemäss ab. ■



Erich Hug
Hausdienstleiter MeteoSchweiz

**Hinfahren, parken,
einkaufen und
gleichzeitig PET-Getränke-
flaschen entsorgen.**

Die PET-Rückgabe ist nach den OK-COOP- nun auch an den Migrol-Tankstellenshops möglich. Damit hat Migrol ihren Dienst am Kunden, der mit dem Kampf gegen überstapelte Erdölpreise begann, um einen weiteren Service ausgebaut. Die Migrol-Genossenschaft ist 1954 entstanden, als Migros beschlossen hat, auf dem unabhängigen Welt-

bieter. Heute betreibt Migrol ein umfassendes Netz mit über 350 Tankstellen in der ganzen Schweiz.

Tankstellenshops: täglich bequeme Einkaufsmöglichkeiten

Doch bei Migrol wird nicht nur getankt. Grössere und kleinere Migrol-

sondern vielmehr eine reelle Chance, ein bestehendes Konsumentenbedürfnis abzudecken. Denn für umweltbewusstes Handeln ist neben dem Wollen, auch das Können wesentlich. Deshalb hat Migrol beschlossen, auf das Sammelsystem der PRS zu setzen und an 74 Tankstellenshops mit Migros-Produkten PET-Sammlungen einzurichten.

PET-Sammlung bei Migrol-Tankstellenshops

markt Erdöl einzukaufen und daraus Heizöl und Benzin produzieren zu lassen. Die erste Tankstelle wird in einem Hinterhof in Genf eröffnet. Weitere Migrol-Tankstellen folgen Schlag auf Schlag. 1999 vollzieht Migrol erneut einen bedeutungsvollen Schritt im Schweizer Tankstellen-

Tankstellenshops bieten Automobilen und Anwohnern täglich bequeme Einkaufsmöglichkeiten. 74 dieser Tankstellenshops weisen eine Verkaufsfläche von über 50 Quadratmetern auf und bieten ein durchdachtes Convenience-Angebot an, das auf die Bedürfnisse moderner

PET-Entsorgung nach Ladenschluss

Dadurch profitieren die Migrol-Kunden von Annehmlichkeiten im Multipack: sie können hinfahren, parken, einkaufen und gleichzeitig ihre PET-Getränkeflaschen entsorgen. Hinzu kommt, dass der Kunde in den



geschäft. Sie übernimmt über 100 Tankstellen der Aral und 11 Stationen der DEA, die sich beide aus dem Schweizer Markt zurückziehen. Damit wird Migrol zu einem führenden Schweizer Treibstoffan-

und mobiler Konsumenten ausgerichtet ist.

Jede Woche bringen hunderte-tausende von Konsumenten ihre leeren PET-Gebinde zurück zur Verkaufsstelle. Rückgabemöglichkeiten für PET-Getränkeflaschen sind somit nicht nur ökologisch weitsichtig,

meisten Shops an Werk- und Sonntagen von 6.00 bis 22 Uhr bedient wird. Dies ermöglicht ihm, sein PET auch nach Ladenschluss zurückzugeben. ■

Durch den Flughafenbetrieb entstehen aber mit 25'000 Tonnen pro Jahr auch grosse Mengen verschiedenster Abfälle und Wertstoffe. Doch der Flughafen will den Erwartungen der Kunden auch bei täglich rund 70 Tonnen Abfall gerecht werden. Die MitarbeiterInnen der Flugzeug-Kabinenreinigung sorgen jeden Tag für saubere Flugzeuge.



Wertstoffsammlung auf dem Flughafen Zürich

Abfallverbrennung kostet Geld, Wertstoffrecycling ist hingegen in den meisten Fällen kostenneutral.



Tag für Tag nutzen zehntausende Menschen den Flughafen Zürich als Luftfahrtdrehscheibe. Die Kunden des Flughafens sind anspruchsvoll und erwarten bleibende Werte. Dazu gehören gute und pünktliche Flugverbindungen ebenso wie saubere Flugzeuge und Terminals.

Auch in den Terminals und Gebäuden wird die Sauberkeit von den Flughafenangestellten gewährleistet.

Recycling spart Geld

Abfalltrennung und Recycling werden immer wichtiger. Doch trotz grosser Anstrengungen zeigen die Zahlen noch keinen positiven Trend: die Entwicklung der Gesamt-Abfall-Menge des Flughafens verzeichnete in den letzten Jahren eine stetige Zunahme. Dadurch sind die Kehrichtverbrennungskosten Jahr für Jahr gestiegen. Abfallverbrennung kostet Geld, Wertstoffrecycling ist hingegen in den meisten Fällen kostenneutral. Die Wiederverwertung von Wertstoffen schont nicht nur die Umwelt. Sie reduziert auch die Kosten: jede Tonne Abfall, die dem Recycling zugeführt werden kann, spart mehr als 200 Franken!

52 Tonnen PET-Flaschen

Pro Jahr schicken die Flughafen-Reinigungsdienste 1,75 Millionen PET-Flaschen auf die Recycling-Reise.

Dies ergibt Rohstoff für neue PET-Flaschen oder genug PET-Rezyklat für die Herstellung von 193'600 T-Shirts oder für isolierende Fasern zur Füllung von 27'650 Schlafsäcken. PET-Flaschen ersetzen Glasflaschen zunehmend und spielen im Handel eine immer bedeutsamere Rolle. Dadurch steigt vor allem das Volumenproblem. Leider ist es in den letzten Jahren auf dem Flughafen nicht gelungen, den PET-Zuwachs im Handel durch eine Steigerung der Separat-Sammelmenge auszugleichen. Eine Informations-Kampagne der Koordinationsgruppe Entsorgung Flughafen Zürich soll dieser Entwicklung nun Einhalt gebieten.

Hub Unique

Um den Worten auch Taten folgen zu lassen, wird der unbefriedigende Zustand gleich an mehreren Enden angepackt. Unique, Flughafen Zurich AG, übernimmt demnächst die Rolle des zentralen Entsorgungs-Partners für alle Flughafenbetriebe in Zürich. Unique wird somit zum Hub für die Abholung voller und die Lieferung neuer PET-

Säcke für die einzelnen Sammelstellen. Die Säcke mit dem PET-Leergut werden zentral in einer riesigen 50 m³-Mulde gesammelt und vom Transportpartner des Vereins PRS gewechselt. Dies beschleunigt die Abholung und die Belieferung deutlich. Gleichzeitig wird die Lagerhaltung reduziert. In der Folge wird die PET-Sammlung weiter vereinfacht. Diese Verbesserungen unterstützen die Gewinnung weiterer Betriebe für die Separatsammlung von PET. Doch nicht nur in den über 100 Flug- und Flugnebenbetrieben fallen PET-Getränkeflaschen an. Auch dort wo sich der Passagier oder Besucher bewegt. Eine Projektgruppe prüft zur Zeit die Möglichkeit der Separatsammlung von Wertstoffen im Publikumsbereich und die Beschaffung neuer Behälter. Darunter auch solche für die Sammlung von PET-Getränkeflaschen.

Die Summe der einzelnen Massnahmen und die aktive Mitarbeit aller Beteiligten werden helfen, die Umwelt zu schonen und die Abfallkosten des Flughafens Zürich nachhaltig zu senken. Frei nach dem Motto: Ökologie gewahrt – Kosten gespart. ■

Mittlerweile trinkt der Konsument jede zweite Flasche ausser Haus.

Die VGV schreibt vor, dass 75% der in Umlauf gebrachten PET-Getränkeflaschen dem Recycling zugeführt werden müssen. Für die Organisation dieser Sammlung wurde der Verein PRS gegründet. Dieser wird von seinen Mitgliedern (90% der Getränkeabfüller / Hersteller) mit dem vRB von 4 Rappen pro Flasche finanziert.



Schliessen von Finanzierungslücken

Das Hauptaugenmerk der PET-Sammlung konzentrierte sich lange nur auf den Schweizer Detailhandel. Schliesslich funktioniert das PET-Recycling nach dem Verursacherprinzip.

Intensive Arbeit im Service Public erforderlich

Damit die erforderliche Menge zur Einhaltung der VGV erreicht werden konnte, musste jedoch neben der Sammlung im Handel auch im Bereich des Service Public intensiv gearbeitet werden. Der Anteil des im Handel gesammelten Leergutes erreicht heute gut 52% der in Umlauf gesetzten PET-Getränkeflaschen. Dieses Resultat zeigt, wie wichtig es war, dass im Bereich des Service Public einiges unternommen wurde. Nur so konnten die fehlenden Prozente gesammelt und die Mindestmenge von 75% erreicht werden. Die grossen Anstrengungen brachten die gewünschten Resultate, sprich das Erfüllen der VGV.

Finanziert werden diese kostenintensiven Service Public-Sammelstellen ebenfalls von den Mitgliedern der PRS. Unverzichtbar ist die Sammlung abseits des Handels aber auch, weil der Konsument klare Vorstellungen hat, wo er seine Getränkeflaschen entsorgen will. Mittlerweile trinkt der Konsument jede zweite Flasche ausser Haus. Dadurch mussten die Entsorgungsmöglichkeiten speziell in den Bereichen Freizeit, Sport und Arbeit verbessert werden. Zudem ist die Handeldichte für eine flächendeckende Sammlung vielerorts ungenügend und ein Ausweichen auf alternative Sammelstellen somit notwendig. Rund 30% aller gesammelten Flaschen fallen heute ausserhalb des Handels an.

PET-Flaschen der Nichtmitglieder werden auch mitentsorgt!

Für die PRS und deren Mitglieder ist klar, dass die VGV nur mit solchen flankierenden Massnahmen erfüllt werden kann. Wie aber sieht das

bei Handelsketten aus, die nicht Mitglied der PRS sind? Erreichen diese die geforderten 75% auch ohne Service Public? Obwohl Nichtmitglieder, tragen diese Flaschen das PRS Logo, da nicht extra eine neue Etikette entworfen wird. Einerseits führt dies dazu, dass viele dieser Flaschen in den bekannten PET-Containern landen – im Handel wie auch im Service Public. Andererseits bedeutet dies auch, dass die PRS einen beachtlichen Teil der Flaschen der Nichtmitglieder sammelt und entsorgt.

Wie kann eine Handelskette, die Nichtmitglied der PRS ist, die Quote erreichen, wenn ein Teil der Flaschen in den PRS-Kreislauf fliesst und zudem keinerlei Sammelaktivitäten ausserhalb der eigenen Filialen betrieben werden? Wird hier mit gleich langen Ellen gemessen?





PET-Getränkeflaschen sind leicht, praktisch – und damit sehr mobil. Umweltschonende, sportliche und witzige Mobilität war am 22. September auch in der Limmatstadt angesagt: «Wer mit der Zeit geht, ist multi-mobil.» Doch leider ist Mobilität nicht für alle Menschen eine Selbstverständlichkeit. Dies veranlasste die PET-Recycling Schweiz,

Das mit Spannung erwartete «Give back» erfolgte um 16 Uhr: kurz vor dem Max Lässer-Konzert auf dem Münsterhof überreichten die Kinder und ein Vertreter der PRS im Beisein von Stadträtin Kathrin Martelli den Check im Wert von Fr. 10'000.– an Linda Mühlemann. Die Präsidentin der Stiftung move freute sich sichtlich und bedankte sich bei den Jugendlichen, deren Sammelfleiss diese Spende ermöglicht hat.

Give back! Schulkinder sammelten PET für behinderte Menschen



im Rahmen des «Zürich Multimobil»-Tages eine Aktion zu lancieren, die rollstuhlmobilen Menschen zugute kommt. Hierfür wurde aus «bring back» für einmal «give back»!

Über 250 Mädchen und Jungen im Sammelfieber

Mit grossem Erfolg: über 250 Zürcher Schulkinder im Alter von ca. 6 bis 13 Jahren haben mit Begeisterung an dieser Aktion teilgenommen und vor dem Anlass eine Woche lang fleissig PET-Getränkeflaschen gesammelt. Am Aktionstag brachten rund 70 Schüler die zusammengetragene «Beute» zur speziell errichteten Gross-Sammelstelle am Limmatquai. Alle hatten viel Spass daran, ihr Sammelgut in die bereitgestellte Mulde zu werfen, die sie über eine alte Flugzeugtreppe besteigen konnten. Schon bald füllten rund 130 PET-Säcke – und damit gut 13'500 PET-Flaschen – die Sammelmulde.



Mobilität ist heute leider noch keine Selbstverständlichkeit

Sie gab bekannt, dass der gesamte Betrag für den Umbau eines Zürcher Restaurants eingesetzt wird – damit auch rollstuhlgebundene Menschen künftig nicht mehr vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind. Zur Diskussion stehen die im Stadtkern von Zürich ansässigen Restaurants Trattoria Toscana und Olivenbaum sowie das Café Raben.

Auf spielerische Art so viele Mädchen und Jungen für das Recycling zu mobilisieren und sie gleichzeitig gehbehinderter Menschen zu gewinnen, bereitete allen Beteiligten der PRS viel Freude. Ebenso positiv war das rege Interesse der Erwachsenen und Besucher des «Zürich Multimobil»-Tages scharten sich am Stand der PRS und informierten sich ausführlich über das Recycling von PET-Getränkeflaschen. ■

Menschen im Rollstuhl lernen mit ihrer eigenen Behinderung umzugehen. Um Behinderungen durch die öffentliche Infrastruktur zu überwinden, sind sie jedoch auf Unterstützung angewiesen. Behindertengerechtes Bauen ist in der Bundesverfassung und im Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich verankert. Da sich diese Regelung jedoch auf Umbauten und Renovationen beschränkt, muss an der bestehenden öffentlichen Infrastruktur noch viel geändert werden. Hierfür engagiert sich die von Linda Mühlemann gegründete Stiftung «move» mit grosser Initiative. In Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen und Fachkräften sowie dem Gemeinwesen beteiligt sich die Stiftung an der Planung und Umsetzung rollstuhlgerechter Baumassnahmen.

PET-Recycling wird auch an Veranstaltungen GROSS geschrieben

Bei den grösseren Events war die PRS mit eigenem Personal vor Ort.

Der Verein PET-Recycling Schweiz hat besonders in den Sommermonaten erneut an über 300 Freizeitveranstaltungen in der ganzen Schweiz für ein gutes PET-Sammelresultat gesorgt: mit gezielter Information, genügend Möglichkeiten zur PET-Entsorgung und spielerischer Motiva-

tion der Besucher. Bei den grösseren Events war die PRS mit eigenem Personal vor Ort. Die Hauptveranstaltungen in diesem Jahr waren das Paléo Festival in Nyon, die Streetparade in Zürich und der erstmals durchgeführte Swissspower Gigathlon.

Paléo 02

Vom 23. bis 28. Juli fand das traditionelle Paléo Festival in Nyon statt. Zum ersten Mal in seiner 27-jährigen Geschichte war das Festival



jeden Abend restlos ausverkauft. Insgesamt genossen über 200'000 Besucherinnen und Besucher das stimmungsvolle Ambiente auf dem Festareal.

In Zusammenarbeit mit der IGORA Genossenschaft für Aluminium Recycling wurde ein Stand betrieben, der die Zuschauer während der gan-

zen Festivaldauer informiert und zur Teilnahme am PET-Wettbewerb animiert hat. Dabei galt es, mit einer zusammengedrückten PET-Getränkflasche oder einer Aluminiumdose

aus einer gewissen Distanz einen Container zu treffen. Für erfolgreiche Schützen gab es diverse Sofortpreise zu gewinnen. Rund 2'000 Festivalbesucher stellten sich dieser Herausforderung mit unterschiedlichem Erfolg.

In Absprache mit dem Organisationskomitee des Paléo Festivals hat der Verein PET Recycling Schweiz



erstmalig die neu konzipierten Tischhalter getestet. Ergänzend zu den bekannten blau-gelben Containern wurden hierzu ca. 150 Tischhalter am Ende der Besuchertische befestigt. Diese Tischhalter sind mit zwei Öffnungen versehen: eine für PET-Flaschen und eine für Abfälle. Der Test erwies sich als voller Erfolg. Sowohl die Verantwortlichen des Paléo als auch die befragten Besucher wussten diese Neuheit zu schätzen. Zudem wies das PET-Sammelgut einen erstaunlich hohen Reinheitsgehalt auf, was bei Veranstaltungen dieser Grösse nicht immer der Fall ist.

Neben den Informations- und Spielaktivitäten wurde natürlich auch fleissig PET und ALU gesammelt. In den aufgestellten Containern und Mulden kamen 3,8 Tonnen PET-Flaschen und 820 Kilogramm ALU zusammen. Ein äusserst erfreuliches Sammelresultat!

Streetparade 02

Zehn Jahre lang hat strahlender Sonnenschein die Organisatoren und Besucher der Streetparade verwöhnt. Doch leider geht (fast) jede Glückssträhne irgendwann zu Ende. Dieses Jahr zeigte sich das Wetter bei der schrillsten Schweizer Strassenparade von seiner allerschlechtesten Seite.

Dies hatte Auswirkungen auf den gesamten Anlass. Das nasskalte Wetter hielt viele Streetparade-Fans vom Raven unter freiem Himmel ab. Wer sich vom Regen nicht unterkriegen liess, hatte eher wenig Lust auf kalte Mineral- oder Süssgetränke und deckte sich mit heissem Tee oder Café ein.

Dies schlug nicht nur den Verkäufern auf die Zahlen, sondern auch der PET-Recycling Schweiz. Obwohl der erwachsene Verlust natürlich nicht vergleichbar ist. Wo we-



niger verkauft wird, fällt auch weniger zum Sammeln an.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr, als Mitarbeiter und Helfer der PRS die gesamte Paradedstrecke von Hand säuberten, wurde bei der diesjährigen Parade mit der offiziellen Putzequipe der Streetparade zusammengearbeitet. Diese sammelte die PET-Getränkeflaschen und ALU-Dosen zusammen mit den Abfällen maschinell ein und transportierte alles nach Meilen. Nach der Reinigung der Strecke am Schluss der Parade erfolgte in Meilen die Trennung der Spreu vom Weizen. Dabei wurden alle PET-Getränkeflaschen und ALU-Dosen säuberlich für das Recycling aussortiert.

Darüber hinaus hielten die Helferequipen der PRS und der IGORA die Einfallsachsen rund um den Bahnhof Enge, die Bahnhofstrasse, das Limmatquai und den Bahnhof Stadelhofen den ganzen Tag lang sauber. Insgesamt belief sich das Sammelergebnis der diesjährigen Streetparade auf knapp 0,8 Tonnen PET und 450 Kilo ALU. Gemessen an den rückläufigen Zuschauer- und

Verkaufszahlen sicherlich ein gutes Resultat. Um die nachträgliche Sortierung aussagekräftig zu bewerten, wird im nächsten Jahr ein weiterer Versuch gestartet. Hoffentlich spielt dann auch das Wetter wieder mit!

Gigathlon

«The great Challenge around Switzerland» – Fast 1500 Kilometer in sieben Tagen mit dem Rennvelo, den Inlineskates, dem Rollstuhl, jog-

Der Verein PRS stellte während acht Tagen sicher, dass an den 7 Tagesetappen und 28 Zwischenetappen genügend Sammelbehälter und Säcke zur richtigen Zeit am richtigen Ort verfügbar waren. Zum Teil mussten fast gleichzeitig gegen 100 Container aufgestellt und wieder abgeräumt werden. Die mit Containern und Tischhaltern ausgerüsteten



gend, schwimmend oder auf dem Mountainbike! Damit war der erstmals in diesem Ausmass ausgetragene Gigathlon nicht nur für die teilnehmenden Sportler eine kaum fassbare Herausforderung. Auch die beteiligten Organisatoren, Helfer und Lieferanten hatten grosse Aufgaben zu bewältigen. Denn im Rahmen dieses nationalen Sport-Events mussten beachtliche Materialmengen vom Start in Yverdon durch das Wallis, das Berner Oberland, das Tessin, den Kanton Graubünden, die Ostschweiz und die Zentralschweiz an den Zielort in Biel transportiert werden.

Tagesetappenorte wurden von unseren Transportpartnern beliefert, da sich die Etappenzielorte meist in einer grösseren Ortschaft befanden. Die Zwischenetappen für die Disziplinenwechsel befanden sich jedoch meist irgendwo im Nirgendwo. Um auch dort für optimale Entsorgungsmöglichkeiten zu sorgen, war die PRS mit zwei Zweier-teams in Kleinlastern eine ganze Woche lang unterwegs.

Ein erheblicher Aufwand. Doch der Einsatz hat sich gelohnt: während der Gigathlon-Woche wurden über 3,2 Tonnen PET gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt. ■



Kürzlich hat das PET-Sortierzentrum Ziswiler AG, mit Sitz im bernischen Ostermundigen, eine weitere Anlage in Betrieb genommen. Diese Aufrüstung ermöglicht eine Kapazi-

Energieschub für das PET-Sortierzentrum Ziswiler AG

**Effizienzsteigerung,
Qualitätsoptimierung
und Reduktion
von Sonderabfall.**

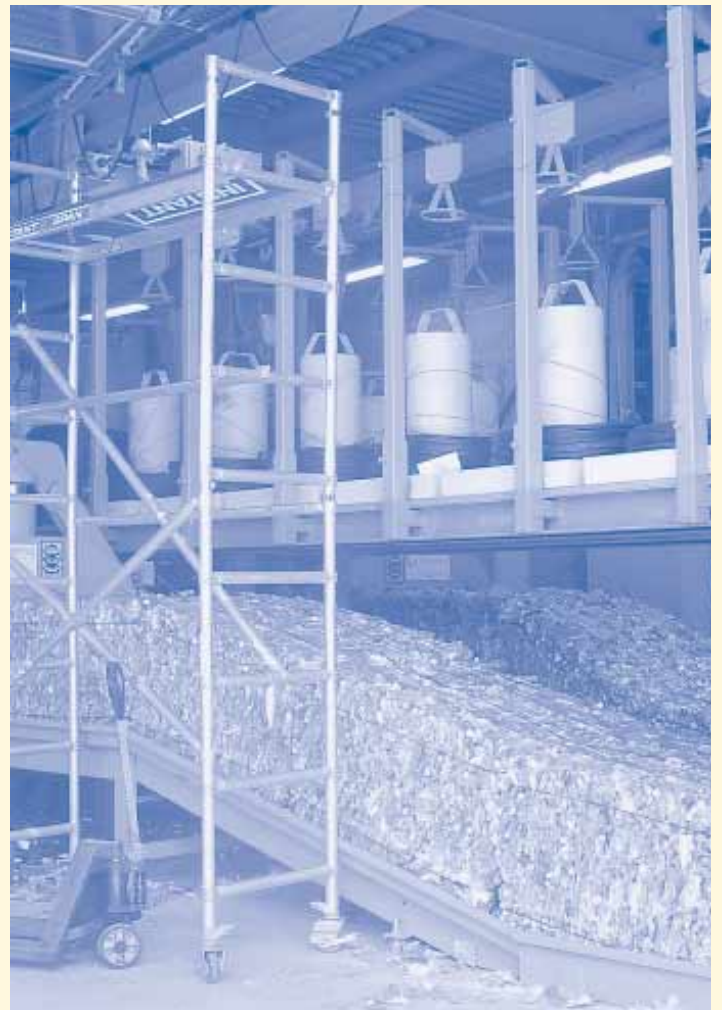
täterhöhung auf rund 40 Tonnen pro Tag innert Jahresfrist. Seit der Produktivschaltung der neuen Anlage hat das Werk das Verarbeitungsvolumen bereits von 22 Tonnen auf 29 Tonnen pro Tag gesteigert. Auf den beiden neuen Hochleistungspressen laufen nun die Hauptströme aus transparentem und blauem PET. Die bisherige Presse wird für das restliche PET eingesetzt, das volumenmässig den kleinsten Anteil ausmacht.

Ergänzend zu den quantitativen Aspekten sind mit dieser Investition verschiedenste weitere Verbesserungen realisiert worden:

Effizienzsteigerung: die vermehrte maschinelle Unterstützung bei der Aussortierung von Abfall hat den manuellen Aufwand deutlich reduziert. Dies beschleunigt die Arbeitsabläufe und wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit der gesamten Verarbeitungsprozesse aus.

Qualitätsoptimierung: Kleinteile werden noch besser abgeschieden. Dadurch verzeichnet das verarbeitete und zu Ballen gepresste PET einen höheren Reinheitsgrad.

Reduktion von Sonderabfall: die Eliminierung der Papieretiketten auf den PET-Flaschen reduziert den Sonderabfall (Klebstoffe, Bleichmittel etc.), der bei der anschliessenden Reinigung im Dampfbad produziert wird. Entsprechend leistet die neue Anlage auch einen entscheidenden Beitrag an eine saubere Umwelt. ■



Der neue

«Einfach Sammelcontainer»

Der bekannte blau-gelbe Kunststoff-Sammel-Container mit 360 Liter Inhalt soll in der nächsten Zeit von einem moderneren und praktischeren Modell abgelöst werden. Der am meisten verbreitete Sammelbe-



hälter der PRS, der seit mehr als 10 Jahren in Gebrauch ist, entspricht nur noch bedingt den gewachsenen Anforderungen.

Der neue Behälter «Einfach Sammelcontainer» dagegen bietet einige wichtige Vorteile:

- die auf Schienen montierte, herausziehbare Sackhalterung vereinfacht den Sackwechsel eindeutig
- Säcke werden dadurch besser gefüllt
- die Metallgitterwände lassen den Füllstand des Sackes jederzeit gut erkennen
- die vier am Boden montierten Rollen vereinfachen das Verschieben des Containers

Trotz all dieser Änderungen ist der neue Sammelbehälter, der ebenfalls 360 Liter Inhaltvolumen aufweist, sofort als PET-Container erkennbar, da die wichtigsten Merkmale, wie die blau-gelbe Farbkombination, der Dinosaurier und das PET-Logo wie bei allen anderen PET-Sammelbehältern gut sichtbar sind. ■

LUFT RAUS, DECKEL DRAUF!



Sparen im Multipack

«Luft raus – Deckel drauf!» spart weit mehr als nur Volumen. Der Aufwand dafür ist gering, der Gewinn hoch – ökologisch ebenso wie ökonomisch. Wo überall gespart werden kann, wenn die leeren PET-Fla-

schen zusammengedrückt im PET-Container landen, wird durch die nachstehenden Zahlen eindrücklich veranschaulicht:

- Zusammengespart werden mehr als 1,4 Mio. Säcke gespart.

- Der Zeitaufwand für den Sackwechsel sinkt um 40%.
- Es fallen rund 1300 Kleinlast-Transporte weniger an.
- Und: die Sackkosten werden um ganze 440'000 Franken reduziert! ■

**Feldschlösschen Getränke AG,
Rheinfelden:**

**Bilz Panaché neu in der
50cl PET-Flasche**

Bilz Panaché, das Mischgetränk aus Zitronen-Limonade und alkoholfreiem Bier für Gross und Klein, ist jetzt auch in einer praktischen Schrumpfpackung mit sechs 50 cl PET-Flaschen erhältlich. Bernd Böhler, Key Account Manager und Betreuer des Hauptabnehmers Coop, ist mit den Einführungs-Resultaten der neuen Verpackung sehr zufrieden. «Der Austausch der 6 x 33cl Bilz-Flaschen durch die neuen, handlichen und viel leichteren PET-Gebinde ist ein echter Erfolg. Im Coop haben wir dadurch neue Käuferschichten gewonnen und unseren Marktanteil im Panaché-Segment erheblich ausgebaut.» ■



**Emmi Frischprodukte AG,
Luzern:**

Fruchtsaft in PET-Flaschen

Wer wünscht sich nicht jeden Morgen ein Glas frisch gepressten Fruchtsaft, um den Tag positiv und voller Energie zu starten? Meist fehlt uns jedoch die Zeit und vor allem die Lust, Früchte auszupressen und einen Vitamindrink zuzubereiten. Emmi bietet nun die Lösung: Unter dem Brand «Betty Bossi» sind im Kühlregal von Coop seit diesem Sommer die Fruchtsäfte Multifruit, Blutorange und Orange erhältlich. Die fruchtigen Muntermacher sind als 250ml und 750ml PET-Flaschen im Angebot. Warum? Damit der Konsument für jeden Zweck die richtige Grösse wählen kann. Die kleinere PET-Flasche eignet sich ideal für den gesunden Genuss zwischendurch - und ist sehr praktisch für die Schule, die Arbeit, Sport und Freizeit oder als Erfrischung unterwegs im Auto. Die 750ml Flasche ist für den Heimkonsum konzipiert. ■

Coop Ice Tea neu in PET

Den bekannten Coop Ice Tea, der in den Geschmacksrichtungen «Classic» und «Peach» zu geniessen ist, gibt es neu auch als praktische PET-Flasche. Erhältlich sind die aseptisch abgefüllten Ice Tea PET-Flaschen ab Ende Oktober in sämtlichen Coop-Filialen der Schweiz. ■



Valsler Mineralquellen:

«Limelite Sweet»

Im Sommer 2002 lancierte die Valsler Mineralquellen AG ihr neues Getränk «Limelite Sweet». Die fruchtig-frische Neuheit enthält 80% weniger Kalorien als übliche Süssgetränke. Limelite Sweet steht für «Genuss ohne Reue» und schliesst die Lücke zwischen aromatisiertem Mineralwasser und herkömmlichen Softdrinks. Auch optisch präsentiert sich Limelite Sweet modern gestylt: Star designer Luigi Colani hat eigens dafür eine PET-Flasche kreiert, die seine unverwechselbare Handschrift trägt. Das geschmacklich ausgewogene neue Limelite von Valsler verbindet erntefrisch gepresste Zitrone harmonisch mit Limette und bietet als «Limelite sweet lemon water» prickelnden Trinkgenuss. Zudem enthält es weder Kristallzucker (Saccharose) noch künstliche Süsstoffe, wie andere bekannte Süssgetränke. Seine angenehme Süsse verdankt Limelite Sweet einer Prise natürlichem Fruchtzucker (Fructose).



Pomdor AG, Ramsei:

Neue Ramseier Fruchtsäfte

Mit den RAMSEIER Fruchtsäften, die für 100% Qualität und 100% Natur bürgen, bietet die Pomdor AG nun zusätzlich zum RAMSEIER Orangensaft drei weitere Geschmacksrichtungen an:

RAMSEIER Multivitamin, RAMSEIER Blutorange und den naturtrüben Süssmost RAMSEIER Tradition. Die 50 cl PET-Flasche mit der 28 mm-

Mündung eignet sich in Grösse und Form bestens für anspruchsvolle Kunden, die täglich unterwegs sind, höchste Qualität und Convenience erwarten. Die 50 cl PET-Flasche mit einer Haltbarkeit von 6 Monaten ist leicht, handlich, wieder verschliessbar, unzerbrechlich und recycelbar. Zusätzlich zu den 50 cl PET-Flaschen gibt es neu die ganze Palette auch als 150 cl PET-Flaschen für den Heimkonsum. ■

PET-Einweg auf dem Vormarsch bei alkoholfreien Getränken

Die Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke (wafg) zieht eine positive Bilanz für das erste Halbjahr 2002. Mit einem Absatzplus von sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum liegen die alkoholfreien Getränke auch in diesem Jahr wieder im Trend. Nach aktuellen Daten der GfK in Nürnberg konnten mit Ausnahme der Fruchtnektare alle Segmente deutlich zulegen. Die Erfrischungsgetränke steigerten in der ersten Jahreshälfte 2002 ihren Absatz um stolze 10 Prozent, die Wässer legten sechs Prozent zu und die Fruchtsäfte und -nektare erzielten zusammen ein leichtes Absatzplus. Bei den Verpackungen waren PET-Flaschen, insbesondere PET-Einweg, weiter im Aufwind. Der Absatz von Glasgebinden ging dagegen zurück, so die Daten der GfK.

Höhere Verwertungsquoten in Europa

Am 3. September 2002 stimmte das Plenum des Europäischen Parlaments über die Änderung der EU-Verpackungsrichtlinie ab. Im Vergleich zum ursprünglichen Vorschlag der EU-Kommission sieht die Stellungnahme des EU-Parlaments u.a. nunmehr höhere Mindestquoten für die stoffliche Verwertung (65 Prozent anstatt 55 Prozent) sowie den Verzicht auf eine Höchstquote bei der stofflichen Verwertung vor. Der Richtlinienentwurf der EU-Kom-

mission sieht für die einzelnen Verpackungsmaterialien gesonderte Recyclingquoten vor. Die neuen Zielvorgaben: 20 Prozent der Kunststoffe, 50 Prozent der Metalle, 55 Prozent des Papiers und der Kartons sowie 60 Prozent des Glases müssen künftig recycelt werden. Bislang galten für diese Materialien lediglich 15 Prozent.

Weiterhin soll der Export von Verpackungsabfällen nicht mehr auf das Recyclingziel angerechnet werden dürfen. Zudem sollen Unternehmen verpflichtet werden, künftig die Umweltfreundlichkeit von Verpackungen darzustellen. Mit dieser Entscheidung folgte das EU-Parlament in wesentlichen Punkten der Vorlage des Umweltausschusses.

«Für die Industrie gelten künftig gleiche Regeln», betont Karl-Heinz Florenz, Umweltpartei der Europäischen Volkspartei im Europaparlament. Begrüßt wird die Entscheidung auch vom Dualen System. Der Vorstandsvorsitzende der Dualen System Deutschland AG, Wolfram Brück, stellt fest: «Eine Anhebung der Quoten ist ein Schritt in die richtige Richtung. Beim Recycling der Verkaufsverpackungen erfüllen wir diese Vorgaben bereits deutlich.»

Frankreich: Mit 115.000 t verwerteten Kunststoffverpackungen liegt die Quote unterhalb der EU-Vorgaben

In Frankreich verwerten 45 Recyclingbetriebe im Auftrag von Valorplast, Garantiegeber für Kunststoffverpackungen der Organisation Eco-Emballages, derzeit jährlich 115.000 t Kunststoff-Flaschen und -Becher über werkstoffliche Verfahren. Die hieraus hervorgehenden Recyclingprodukte sind zu 61 Prozent Fasern aus der PET-Fraktion, 10 Prozent Rohre aus dem PE-HD-Anteil und 8 Prozent Spritzgussteile. Nur etwa die Hälfte der Menge wird in Frankreich selbst verarbeitet. 13 Prozent gehen z.B. in die Niederlande, 7,7 Prozent nach China und 3,5 Prozent nach Deutschland.

Die PVC-Menge – in Frankreich waren PVC-Wasserflaschen zu Beginn der Recyclingaktivitäten 1993 dominierend – liegt heute nur noch bei 1.600 t; den Löwenanteil der wiederverwerteten Verpackungen macht jetzt mit 87.200 t die PET-Fraktion aus. Die Finanzierung erfolgt über den «Point Eco Emballages», ähnlich wie in Deutschland der «Grüne Punkt». Die werkstoffliche Quote liegt aktuell bei 11,5 Prozent, bezogen auf ein hochgerechnetes Verpackungs-Abfallaufkommen von 1 Mio t aus den fran-

zösischen Privathaushalten. Damit wird die Vorgabe der derzeit auf EU-Ebene geltenden 15 Prozent, die nach den Forderungen der EU-Umweltminister ab 2009 auf 22,5 Prozent angehoben werden soll, noch unterschritten. 360.000 t Kunststoffverpackungen oder 36 Prozent werden energetisch verwertet.

Deutschland DKR-Mengenstrom 2001

Im Jahr 2001 hat die Deutsche Gesellschaft für Kunststoff-Recycling mbH (DKR) insgesamt 598.000 t – darin enthalten 8.000 t Vorjahresmengen – gebrauchte Kunststoffverpackungen aus den Sammlungen der Dualen System Deutschland AG einer Verwertung zugeführt. Wie die DKR jetzt ergänzend mitteilte, waren 14 Prozent der Kunststoffverpackungen Kleinfaktionen (Flaschen, Becher / PET, EPS). Folien machten 22 Prozent und Mischkunststoffe 64 Prozent aus.

Der Trend des letzten Jahres, dass der Anteil des werkstofflichen Recyclings mit über 50 Prozent erstmals den der rohstofflichen Verwertungsverfahren übertraf, ist laut DKR-Geschäftsführer Dr. Volker Gibs «Folge unserer Bemühungen, die ökoeffizientesten Verfahren zu fördern». Das zeige sich auch darin, dass aus den gebrauchten PET-Flaschen heute u.a. ein hochreines Rezyklat entstehe, das erneut für die Produktion von Getränkeflaschen geeignet ist.

95 Prozent der gebrauchten Kunststoff-Verpackungen wurden letztes Jahr im Inland verwertet, 4 Prozent gingen zu Recyclingbetrieben innerhalb der EU und 1 Prozent in andere europäische Länder. ■

PARTNERMITGLIEDER

Alpla AG

Altoplast AG

Bischofszell Nahrungsmittel AG
www.bina.ch

Coca-Cola AG
www.coca-cola.ch

EPA AG
www.epa.ch

Femit Plastic AG
www.femit.com

ITW Poly Recycling GmbH
www.polyrecycling.com

Latina Sam

Manor AG
www.manor.ch

Migros Ticino

Mineralquelle Lostorf AG
www.lostorfer.ch

Mopac modern packaging AG
www.mopag.ch

Mosterei Theo Wanner

Nova Autoservice

Poly-Plastic AG
www.poly-plastic.ch

PTI Europe Plastic Technologies Inc.
www.pti-europe.com

Saftlade

Tamaro Drinks S.A.

Tetra Pak Plastic Packaging GmbH
www.tetrapak.com

Diageo (Suisse) SA

Vending Verband Schweiz VVS
www.vvs.ch

Ziswiler AG

IMPRESSUM

> Herausgeber

Verein PRS PET-Recycling Schweiz
Naglerwiesenstrasse 4, 8049 Zürich
Telefon 01 344 10 80, Fax 01 344 10 99
E-Mail info@prs.ch
www.petrecycling.ch

> Redaktion

Verein PRS PET-Recycling Schweiz
upgrade communications, 8105 Regensdorf

> Layout

Intext AG Werbung & Kommunikation, 8112 Otelfingen ZH

> Druck

IVO Druck AG, 8107 Buchs ZH

> Erscheinungsweise

2-mal jährlich

> Auflage

20 000 Exemplare

MITGLIEDER DES VEREINS PRS

VOLLMITGLIEDER

Acque e Terme di Viguzzo srl

Adelbodner Mineral- und
Heilquellen AG
www.adelbodner.ch

Alpwater SA
www.henniez.ch

Tony Bugnet SA

Cetra Asset-Line SA

Coca-Cola Beverages AG
www.coca-cola.ch

Coop
www.coop.ch

Coraviso AG
www.bon-appetit.ch

Eurodrink AG

Evian-Volvic Suisse SA
www.evian.com

Feldschlösschen Getränke AG
www.feldschloesschen.com

Granador AG
www.granador.com

Green Food Import sagl

Heidiland Water Limited

Henniez SA (Sources Minérales)
www.henniez.ch

Hildon Mineralwater
www.hildon.com

H & Z S.A.

Unilever Bestfoods Schweiz AG
www.unilever.ch

Landtwing Rütter AG

Lateltin Lanz Ingold AG
www.lateltin.com

Laumann & Co. AG

Lupo Getränke AG
www.granador.com

Magro SA (Groupe)

Gebrüder Schaeerer
www.donat.ch

Meli Fruchtsäfte AG
www.meli.ch

Migros-Genossenschafts-Bund
www.migros.ch

Mineralquelle Bad Knutwil AG
www.knutwiler.ch

Mineralquelle Elm AG

Mineralquelle Eptingen AG
www.eptinger.ch

Mineralquelle Gontenbad AG

Mineralquelle Zurzach AG
www.zurzacher.ch

Mosterei Möhl AG

Novartis Consumer Health
Schweiz AG
www.consumer-health.ch.novartis.com

Pepsi-Cola GmbH
www.pepsi.com

Nestlé Waters (Suisse) SA
www.nestle-waters.com

Pomdor AG

Quaker Trading Ltd

Rauch Fruchtsäfte GmbH & Co.
www.rauch.cc

Raviol d'Oro

Rivella AG
www.rivella.ch

Rossi-Venzi AG
www.vitalprodukte.ch

SEBA Aproz S.A.
www.aproz.ch

Spar Handels AG
www.spar.ch

TSL-Trading, Service & Launching
GmbH

Thurella AG
www.thurella.ch

Valser Mineralquellen AG
www.valser.ch

Vecom AG

Volg Konsumwaren AG
www.volg.ch

Weber E. & Cie AG
www.webstar.ch

NEUMITGLIED

Rauch Fruchtsäfte GmbH & Co

Die Rauch Gruppe – führend in Europa

Rauch Fruchtsäfte gehört zu den bedeutendsten Fruchtsaft- und Getränkeunternehmen in Europa. Das Unternehmen hat seinen Umsatz innerhalb von nur vier Jahren mehr als verdoppelt. 2001 erzielte die Rauch Gruppe neue Rekordwerte: der Umsatz stieg von 351 Mio € auf 395,1 Mio €. Das Wachstum der letzten Jahre basiert auf der Innovationskraft, den Markterfolgen im In- und Ausland und den Konsumenten, welche die Marke Rauch mit besonders hoher Qualität verbinden und entsprechend schätzen.

Pet-Flaschen

Rauch hat als einer der Ersten in seiner Branche den Boom der PET-Flaschen vorausgesehen. Mit einem umfassenden PET-Angebot für seine Marken Bravo (Nektare und fruchtige Drinks), Rauch Eistee und NATIVA Wellnesstee ist das Unternehmen sowohl in Österreich als auch im Ausland erfolgreich.

Professionelles Branding für starke Marken

Kontinuierliches Sportsponsoring unterstützt das Qualitäts-Image der Dachmarke Rauch. Mit TV-Spots für seine Marken Happy Day, Bravo, Rauch Eistee und Fresh stellt Rauch die zielgerichtete Markenpflege in seinen wichtigsten Absatzmärkten sicher. ■